Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 18 (1873)

Heft: 7

Anhang: Pestalozzi und das Naturgesetz der menschlichen Entwicklung nach seiner Idee und seiner Macht

Autor: Zehnder-Stadlin, Josephine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzi

und

das Naturgesetz der menschlichen Entwicklung nach seiner Idee und seiner Macht.

Aus dem, wie und was ein Mensch aus dem Strom seines Lebens festhält, bilden sich sein Gemüth und seine Ideen, die im unbeirrten, kräftigen Menschen — im Genius — zu einer Grundidee zusammenfliessen, für die er sein Leben einsetzt. Pestalozzi ist ein solcher Genius auf dem Gebiet des menschlichen Bedürfens und der menschlichen Befriedigung. Von Jugend auf empfand er in wirklichem *Mit*leiden den Drang und das Elend des Bedürfens. Aber Pestalozzi überzeugte sich immer tiefer, dass mit Spenden eigentlich Niemandem geholfen sei, und immer klarer von dieser Ueberzeugung durchdrungen, sprach er sie laut und allgemein aus: »*Niemand auf Gottes Erdboden kann dir helfen, wenn du dir nicht selber helfen kannst.*« Dafür aber, dass jeder sich helfen wolle und dass er es innert den Schranken des Gesetzes und seiner Kräfte auch könne, — dafür will Pestalozzi nicht bloss jedem die nöthige Handbietung gewährleistet wissen, er hat auch die einzig sichere Grundlage dieses Wollens und Könnens — die normale Entwicklung des menschlichen Wesens und folglich seine Bestimmung erfasst und damit die Pädagogik der Scholastik entrissen und sie als physisch-psychische Entwicklung der Naturwissenschaft zugewiesen. Er hat die Macht des menschlich normal sich entwickelnden Gemüthes als die Macht des Urgeistes in den menschlichen Vermögen erkannt, deren angemessene Bethätigung das menschlich-natürliche Wohlwollen erweitert und vertieft und zu jeder edel menschlichen Kraft und ihrer Beseligung führt. Aber wie z. B. in der Chemie neue Bildungen je Wahlverwandtschaft und mathematisch-bestimmte Verhältnisse erfordern, so verlangen auch die Bethätigungen der psychischen Vermögen je ein angemessenes Verhältniss zu den wirklich vorhandenen Anlagen, wenn eine normale Entwicklung stattfinden soll — d. h. eine, die das Wohlwollen erwärmt, das Vermögen erweitert und die Alles durchdringende Kraft unserer Kräfte — die **religiöse** Kraft — belebt und erhöht.

Pestalozzi's Bemühungen erstrecken sich aber weit über die eigentliche Pädagogik hinaus. Er theilt Sprüche, Redensarten, Werthschätzungen und Gewohnheiten der »Alten« mit; er schreibt auch philosophisch-historische Miscellanea, sodann über Industrie und Ackerbau, über das Finanzwesen, über Rechtspflege, Gesetzgebung und Politik u. a. m. Die meisten dieser Arbeiten sind keinem meiner Zeitgenossen bekannt.

Ein Mann, der in so vielseitiger und so eigenthümlicher Genialität des Gemüths und des denkenden Geistes lebte und fortleben wird, ist für uns auch in seinen persönlichen Verhältnissen interessant und — obwol da denn auch die menschliche Schwäche am meisten zu Tage tritt — auch vielseitig fördernd. Darum lege ich — ich *muss* es thun — auch Pestalozzi's Korrespondenz mit A. Schulthess, seiner nachherigen Gattin, vor — vom Anfang ihrer Bekanntschaft bis zum Tode der Gattin.

Endlich tritt Pestalozzi's Genius in tausendfacher Strahlung aus seiner Korrespondenz uns entgegen. Wir finden ihn da in wogender Wechselwirkung mit der Welt, von der einfachsten unten stehenden Frau an durch alle Stufen des »schwachen Geschlechts« bis hinauf zu den Fürstinnen der Stände und der Bildung, — vom schlichten Mann bis zu den Fürsten der Wissenschaft, der Kirche und des Staates — ihnen die Hand bietend und Handbietung suchend; wir finden ihn da in heftigen Kämpfen und in freundlichem Austausch von Meinungen und von Mittheilungen aller Art aus der weiten Welt und namentlich aus der seines Hauses und seines Gemüthes; wir sehen endlich diese seine Welt mit schweren Wolken sich bedecken und Stürme hervorbrechen, deren Erschütterung heute noch unser Gemüth ergreift.

Schliesslich lasse ich Pestalozzi's bedeutendern Zeitgenossen — seinen Gegnern und seinen Freunden — das Wort über ihn und seine Bemühungen.

Eines wird durch Alles hindurch dem aufmerksamen Leser Pestalozzi's wol zur Gewissheit werden. *So lange das Naturgesetz der menschlichen Entwicklung besteht, so lange wird durch die Befolgung desselben in der Wartung und Leitung der Kinder und der reifern Jugend das menschliche Wohlwollen erwärmt, die physischen und intellektuellen Vermögen erweitert und die eigentlichste*

menschliche Kraft — die ***religiöse*** *— durch alle Radien des menschlichen Gemüthes von jedem Endlichen aus ins Unendliche gehoben.*

Diese Entwicklung und ihren Segen dem *Volke* zu sichern in der Führung der Kinder und in der — von staatlichen Hülfsmitteln getragenen — Selbstführung der Mündigen — das ist das *Bestreben* und das *Verdienst* Pestalozzi's.

Darum, edle Männer und Frauen! die Ihr selber schon schmerzlich erfahren, wie unzureichend alle Mittel sind, die Volkswolfahrt wesentlich zu fördern und zu sichern, wenn diese Mittel nicht im *Wollen* und *Können* der Individuen selber ihre absolut sichere Grundlage haben, — darum reicht Pestalozzi Euere Hand, führet ihn Allen zugänglich in die Bibliotheken, namentlich Schul- und Volksbibliotheken ein, setzet ihn unter Euer Dach nahe der Bibel und an den Herd des nicht begüterten Nachbars. Ohne Euere Vermittlung, edle Menschenfreunde, fände mein Pestalozzi vielleicht nicht den wünschbaren Eingang beim Publikum. Helfet, dass er ihn finde und der Wahn endlich schwinde: es könne durch Worte, durch »Kultur«, durch Geld, durch gewisse politisch-soziale Verhältnisse geholfen werden, ehe und so lange nicht *das Gesetz und die göttliche Bestimmung der Menschennatur* auch für diese Verhältnisse massgebend wird.

Fürchtet nicht, dass das Volk Pestalozzi, seinen treuesten Freund, nicht verstehen, nicht lesen werde: Der schlichte Mann, die einfache Frau wird Pestalozzi gern lesen und im Wesentlichen auch verstehen. Wer Pestalozzi nicht verstehen — freilich auch nicht lesen wird — das sind die gemachten Leute der Schulen und der Salons. Sonst hat auf den Thronen der Staaten und der Wissenschaft und auch in den Hütten des Volkes immer jeder Christ, der noch etwas von der Demuth und dem Streben Christi in sich hat, Pestalozzi mit seinem Gemüth ergriffen und mehr oder weniger auch verstanden.

Josephine Zehnder-Stadlin.

Der Inhalt der 7 Bände des Werkes ist in gedrängter Uebersicht folgender:

Im **1. Band** soll nach einer Einleitung die Zeit und *Vorzeit Pestalozzi's*, der äussere Strom, aus dem Pestalozzi schöpfen musste, an dem Leser vorüberfliessen. Darin erkennt man die Hemmungen, die Pestalozzi's individuellem Lebensstrome sich entgegensetzten aber auch die Triebkraft für Erweiterung des Gesichtskreises und für Entwicklung der Humanität. Wir richten den Blick zuerst auf die »Formen und Normen«, durch die jener Strom sich durchzuwinden hatte, dann betrachten wir ihn in den »jungen Leuten«, dann in den »Männern« der Kirche, des Staates, der Wissenschaft (Bodmer, Zellweger, Meister, Sulzer, Wieland, S. Gessner u. a.), dann in den »Patrioten« und endlich im Treiben des Lebens, wie es sich kund gibt in Kirche und Schule, in Rath-, Zunft- und Wohnstuben und im Chaos des Alltagslebens.

Der **2. Band** zeigt *Pestalozzi's persönliche Beziehungen*, wie sie sich aus seinem reichen Briefwechsel mit A. Schulthess, als Braut und Gattin, sowie aus andern Familiencorrespondenzen, ferner aus seinem und seiner Gattin Tagebuch, seiner Ode an Frau von Hallwyl und aus seiner Selbstschilderung ergeben.

Der **3. Band** enthält eine bedeutende Zahl von Arbeiten Pestalozzi's *über Kultur und Politik*, aus denen beispielsweise hervorzuheben sind: »Ueber die Freiheit meiner Vaterstadt«, »Ueber die Freiheit des Handels«, »Ueber die Stimmung der europäischen Menschheit«, »Ueber Zürichs politische Zustände in den 90er Jahren,« »Ueber Gegenstände der helvet. Gesetzgebung« und eine Zuschrift an Staatsrath Escher von 1817.

Der **4. Band** enthält Pestalozzi's *Studien und Bestrebungen für die Grundlage der Erziehung und Volkswohlfahrt.* Er umfasst etwa 30 meist ungedruckte Geistesprodukte Pestalozzi's verschiedener Art. Darunter befinden sich Berichte über seine Anstalten vom Jahre 1775, über seinen Aufenthalt und seine Erziehungsversuche in Stanz, ferner »wie Gertrud ihre Kinder lehrt« (abgekürzt), die Darstellung seiner Methode (in Paris als helvetischer Deputirter bearbeitet) und die Schrift über sein Verhältniss zur Zeitkultur.

Der **5. Band** gibt Pestalozzi's *historisch-philosophische und pädagogisch-religiöse Studien* in einer Reihe von Abhandlungen, Darstellungen und Reden. Darunter erscheinen z. B. »Grundsätze der Alten«, »Miscellanea«, »Nachforschungen über den Gang der Natur in der Erziehung des Menschengeschlechtes«, »Religion und Glaube« und eine Reihe meist in seiner Anstalt gehaltener Reden.

Der **6. Band** enthält Pestalozzi's *Briefwechsel* mit einer grossen Zahl der bedeutendsten Männer seiner Zeit. Zunächst sind es Gruppenbriefe: 1) an verschiedene Schweizer vor Pestalozzi's Auftreten als Begründer der Methode; 2) Correspondenz mit Ausländern, so mit dem Grossherzog von Toskana, nachherigem *Kaiser Leopold II, Graf Zinzendorf, Erzbischof Hohenwart* u. a.; 3) mit dem Friedensfürsten und andern Granden und ausgezeichneten Männern in *Spanien* betreffend die Einführung der Methode; 4) mit schweizerischen Behörden betreffend seine Anstalten; 5) mit *Fellenberg.* Diesen Gruppenbriefen folgt, chronologisch geordnet, der Briefwechsel mit einer grossen Zahl von Schweizern und Ausländern, unter denen sich befinden: *Lavater, Zschokke, Usteri, Laharpe,* Minister *Stapfer,* Landammann d'*Affry, Reinhard, Wieland, Lenz, Ewald, Schlegel, Humbold,* die Minister *v. Wangenheim, v. Stein, Capo d'Istria,* Graf *Colloredo,* Fürst *Hardenberg* u. v. a.

Der **7. Band** bringt die *Correspondenz Verschiedener mit Verschiedenen* meist in Betreff Pestalozzi's und seiner Anstalten und Bestrebungen. Auch unter diesen Correspondenten compariren die bedeutendsten Namen von Pädagogen, Gelehrten und Staatsmännern.

Aufruf

zur Subscription auf das Werk der Frau Josephine Zehnder-Stadlin

„Pestalozzi“

und

Das Naturgesetz der menschlichen Entwicklung nach seiner Idee und seiner Macht.

Tit.

Der Name Pestalozzi gehört zu den ehrwürdigsten der Menschheit, vor allem des Schweizerlandes. Die moderne Schule und die fruchtbarste Anregung für das pädagogische Denken der Gegenwart geht auf ihn zurück. Jedem Schulkinde ist dieser Name geläufig.

Aber so geläufig der Name, so bekannt im Allgemeinen die Umrisse seines Strebens sind, so verhältnissmässig wenig verbreitet ist eine genauere Kenntniss seines Wesens und seines Gedankenkreises. Es ist Pestalozzi wie manchem grossen Namen der Literatur gegangen: man redet mehr von ihnen als dass man ihre Werke liest. Und dadurch geht ein grosser, ja der werthvollste Theil ihrer über ihr Leben hinaus bestimmten Wirksamkeit unbenutzt verloren: statt des lebensvollen Bildes bleiben nur einige leicht zur blossen Phrase herabsinkende Sätze erhalten.

Wer aber einmal einen Blick in Pestalozzi's Werke gethan, der wird eine Fülle der Gedanken gewahr, welche die Gegenwart noch lange nicht ausgeschöpft hat.

Auf deutschem Boden ist aus dieser Erkenntniss in den letzten Jahren eine neue Ausgabe der gesammelten Werke Pestalozzi's von *L. W. Seyffarth* hervorgegangen; auch in dem Vaterlande Pestalozzi's, der Schweiz, haben sich Einzelne literarisch näher mit den Werken und dem Leben des grossen Mitbürgers beschäftigt.

Seit 11 Jahren nun hat Frau Dr. *Zehnder-Stadlin*, durch ihre pädagogischen Schriften*), sowie durch ihre frühere Wirksamkeit als Erzieherin auch in weitern Kreisen bekannt, in unermüdlich fleissiger Arbeit die *ungedruckten* Correspondenzen und Arbeiten Pestalozzi's gesammelt, gesichtet und nach einem bestimmten Grundplan zusammengestellt. Der eigenthümliche Werth der Zehnder-Stadlin'schen Arbeit besteht darin, dass diese

*) Pädagogische Beiträge, die Erziehung im Lichte der Bergpredigt, Morgengedanken einer Frau.

Herrn

Dr. U. Zehnder

Oberstrass
bei Zürich.

nur soweit für ihren Gedankengang nothwendig, das schon gedruckt vorliegende Material beizieht und der Hauptsache nach *bis jetzt noch gar nicht bekannte und darum auch noch nicht verwerthete Schriftstücke* aus Pestalozzi's Nachlass der Oeffentlichkeit übergibt, durch welche das Werk ein *bedeutendes kulturhistorisches Interesse* gewinnt. Wer die schwer lesbare Handschrift Pestalozzi's kennt, weiss, wie sehr es zu schätzen ist, dass diese Abschriften nach dem Urtheile von Kennern *durchaus korrekt und genau*, und dass die Verfasserin bereit ist, um der Sache zu dienen, auf jeden Gewinn für sich selbst bei der Veröffentlichung ihrer Arbeit zu verzichten. Zugleich ermöglicht die Thatsache, dass das Manuscript bereits druckbereit vorliegt, eine ununterbrochene und verhältnissmässig rasche Veröffentlichung des ganzen Werkes.

Wir glauben daher eine vaterländische Pflicht zu erfüllen, wenn wir durch vorliegenden Aufruf dazu beizutragen suchen, das Erscheinen des Werkes zu ermöglichen; und wenn dann von Seiten der Heimat Pestalozzi's eine freundliche und ermuthigende Betheiligung sich zeigt, dürfen wir wohl der bestimmten Hoffnung uns hingeben, dass allerseits, auch im Auslande die Bedeutung dieser Veröffentlichung richtig gewürdigt, und mit ihrem Zustandekommen ihr in weite Kreise segensreicher und befruchtender Einfluss gesichert werde.

So sei denn die Subscription auf dieses Werk Privaten, Bibliothekvorständen, Erziehungs- und Schulbehörden aufs Wärmste empfohlen.

Januar 1873.

A. Daguet, Prof. in Neuenburg.
Fries, Seminardirekror in Küsnacht.
Hunziker, Lehrer an d. Kantonsschule Zürich.
Kesselring, Prof. in Zürich.
Largiadèr, Seminardirektor in Rorschach.
Dr. **A. von Orelli,** Prof. in Zürich.
Riedweg, Propst im Stift Münster Kt. Luzern, gew. Kantonsschulinpektor.
Dr. **H. Schweizer-Sidler,** Prof. in Zürich.
J. B. Widmann, Schuldirektor in Bern.
Dr. **Dula,** Seminardirektor in Wettingen.
Grunholzer, gew. Seminardirektor, in Uster.
Dr. **E. Götzinger,** Professor in St. Gallen.
Dr. **A. Keller,** Landammann, Erziehungsdir. Aarau
Kummer, Reg.-Rath, Erziehungsdir. in Bern.
Morf, Waisenvater in Winterthur, gew. Seminardir.
Pupikofer, Dekan in Frauenfeld.
Rüegg, Prof. u. Seminardirektor des Kt. Bern.
Dr. **Fr. Staub** in Zürich, Verfasser des schweiz. Idiotikons.

NB. Die Subscriptionsscheiue beliebe man an Herrn **Dr. U. Zehnder, Oberstrass, Zürich** zu Handen der Verfasserin einzusenden.

Nach vollständigem Erscheinen tritt erhöhter Ladenpreis ein.

Subscriptionsformular.

Der Unterzeichnete subscribirt auf ..... Exemplar des ganzen Werkes der Frau *Jos. Zehnder-Stadlin*

„Pestalozzi“

7 starke Bände gr. 8° zum Subscriptionspreis von **Fr. 7** per Band

(Ort und Datum) (Unterschrift)

....

DRUCK VON ZÜRCHER & FURRER IN ZÜRICH.